

# Oratorium von Bach erfüllte wieder die Reinoldikirche

**Das Weihnachtsoratorium** von Johann Sebastian Bach in der Reinoldikirche gehört zur Vorweihnachtszeit wie der Dortmunder Weihnachtsmarkt. Und so bahnten sich wieder viele Besucher durch die bunte und glitzernde Budenwelt den Weg in die stille und festlich geschmückte Kirche, um am Nachmittag oder am Abend das Werk zu hören. Reinoldikantor Klaus Müller entschied sich für drei Kantaten aus dem Zyklus für sechs Sonntage. Nach dem ersten Teil am ersten Weihnachtstag – die Geburt Christi – mit dem grandiosen Eingangschor „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“ „sprang“ er zum fünften Teil, für den Sonntag nach Neujahr vorgesehen, der den Besuch der drei Weisen aus dem Morgenland schildert, und dann zur sechsten Kantate am Epiphaniastag, in der Herodes als das Böse in der Welt besiegt wird und die Zuversicht des Menschen im Glauben an Gott bestärkt: Tod, Teufel, Sünd und Hölle sind ganz und gar geschwächt; bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht.“

Der Dortmunder Bachchor an St. Reinoldi kennt das Werk genau: seine Stilistik, die spannenden Unterschiede zwischen den großen, schwierigen, klangfreudigen Eingangschören und den ruhigen, intensiven Chorälen. Auch diesmal fand er zu sicherer Gesamtwirkung, dem Text entsprechend von dramatischem, freudigem oder auch besinnlichem Charakter. Die Philharmonie Ruhr hatte mit orchestraler Fülle und ausgezeichneten Solisten (Oboe, Flöte, Fagott) einen hohen Anteil am Erfolg. Klaus Müller konnte Chor und Orchester zu meist schönem und ausgewogenem Zusammenklang vereinen und die Eigenheiten der einzelnen Kantaten ausdrucksvoll herausarbeiten, die „Fallhöhe“ von den prächtigen polyphonen Chören zum „betrachtenden“ Choralgesang aufzeigen. Als Evangelist wirkte Henning Klocke mit hellem, flexiblem Tenor, in den virtuosen und lyrischen Arien bewährten sich Martina Schilling, Sopran, Christine Wehler in der gleich im ersten Teil so berührenden Alt-Arie „Bereite dich, Zion“ und Thilo Dahmann mit beweglichem Bass, der ebenfalls in der ersten Kantate mit der gewaltigen Arie „Großer Herr und starker König“ brillieren darf. ME